



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

B. Die aufopfernde Erziehung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

unser ganzes Wesen von ihm durchdrungen, nämlich unsere Seele, die unmittelbar mit ihm in Berührung tritt und mit der heiligmachenden Gnade den Glauben, die Hoffnung und die Liebe erhält, und unser Leib, der dem Einflusse des innemwohnenden Geistes sich nicht entziehen kann.

b. Durch die Taufe tritt der Mensch auch in eine äußere Verbindung mit Christus, indem er seiner sichtbaren Kirche einverleibt wird, welche ihm Christi Lehre verkündet, Christi Gnaden spendet, Christi Willen kund thut.

§. 24. **C. Erziehungstheorien, welche nicht von den richtigen Principien ausgehen und darum falsch sind ¹⁾.**

Bei Beurtheilung eines jeden Erziehungssystems kommt es vor Allem darauf an, was man

a) von dem Zielpunkte der Erziehung, also von der Bestimmung des Menschen denkt,

b) von der Natur des Kindes und

c) je nach diesen Ansichten von der Wirksamkeit und Anwendbarkeit der Erziehungsmittel.

Nach diesen drei Rücksichten wollen wir die gewöhnlichsten unrichtigen Theorien kennen lernen und prüfen, um daraus abzunehmen, wie die Erziehung nicht geschehen soll.

§. 25. **I. Erziehungstheorien, welche die Bestimmung des Menschen einseitig oder falsch auffassen.**

A. Die egoistische Erziehung.

Grundsatz derselben: „Der Mensch ist für sich allein bestimmt.“

Leider ist nicht bloß das Beispiel der Eltern und Erzieher, sondern auch ihre Schwäche und falsche Zärtlichkeit Ursache, daß das egoistische Erziehungsprincip immer allgemeiner wird. Die Unrichtigkeit einer solchen Erziehungsweise leuchtet schon daraus hervor, daß der leitende Gedanke ein durchaus falscher ist. Der Mensch ist, wie wir bereits wissen, keineswegs sich selbst Zweck. Seine Bestimmung ist eine höhere und allgemeinere. Noch mehr aber müssen die traurigen Folgen die Verkehrtheit einer solchen Verfahrungsweise darthun. Denn sie ruft die gefährlichsten Leidenschaften, nämlich die Ehrsucht, Genuß- und Habsucht im Jünglinge wach, wodurch er sicher früher oder später zu Grunde geht.

§. 26.

B. Die aufopfernde Erziehung.

Grundsatz: „Der Mensch ist ausschließlich für Andere bestimmt.“

¹⁾ Siehe Dr. W. F. G. Curtmann, Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes. Heibelberg bei C. F. Winter.

Es ist gewiß, daß sich der Christ um Gottes willen für Andere freiwillig aufopfern kann, und wenn es der Beruf verlangt, sogar soll. Eine solche Selbstaufopferung aus höheren Beweggründen um des Wohles des Nächsten willen, ist für den Menschen das Höchste, was es geben kann. Sie verwerfen wollen, hieße das ganze Christenthum verwerfen; denn sowohl der Stifter desselben, als auch seine edelsten Schüler, haben durch die That dieser erhabenen Idee gehuldigt und zu ihrer Nachahmung aufgemuntert. Selbst die Welt verlangt von einzelnen Ständen, wie besonders vom Priester- und Soldatenstande, auch vom Stande der Aerzte, unbedingt ein Gleiches.

Von dieser edlen Selbstaufopferung für das Wohl des Nächsten ist hier nicht die Rede, sondern von jener grausamen Erziehungsweise, bei welcher die einzelnen Erzieher oder das Haus oder der Staat den Zögling als gänzlich rechtlos ansehen und ihn, wie eine Waare, ausschließlich zu ihrem Vortheil erziehen und benützen.

Bis zur äußersten Consequenz ausgebildet findet sich dieses System bei den Heiden, welche nicht selten ihre Kinder nach der Geburt tödten, und bei Weitem die größere Menschenklasse zu Sklaven erziehen. Auch in den Familien der Christen schleicht sich allmählig etwas Aehnliches ein. Erinnert nicht der Zwang vornehmer Eltern, den sie ihren Kindern im Dienste der Vergnügen und des Vorurtheils anthun, und mehr noch das Abrichten der Kinder armer Eltern zum Betteln, Stehlen, Vagabundiren oder das Anhalten derselben zu allzufrüher schwerer Arbeit, besonders in Fabriken, an das Heidenthum?

C. Die materialistische Erziehung. — Weltbürgerthum und Humanität.

§. 27.

Grundsatz: „Der Mensch ist bloß für die Erde bestimmt.“

Wäre der Mensch bloß für die Erde bestimmt, gäbe es keine Ewigkeit; so hätten Diejenigen Recht, welche nur die nächsten Vortheile für den Zögling wahrnahmen und die ungewisse Zukunft dahin gestellt sein ließen.

Die höchste Erhebung des Menschen ist alsdann die zum Weltbürger, d. h. zu einem Mitgliede der den Erdball bewohnenden Generation. Die gewöhnlichste Frucht dieses bloßen Erdenbürgerthums ist die gemeine praktische Erziehungsweise. „Lerne etwas Tüchtiges, damit du in der Welt fortkommen, deinen Angehörigen zur Stütze dienen, ihr Stolz werden kannst; schicke dich in die Welt, genieße, aber mit Maß!“ das sind die Grundsätze, welche zum gemeinsten Egoismus führen müssen.

Wie traurig würde es mit der Menschheit stehen, wenn niemals etwas Höheres in ihr aufginge! Das Leben würde immer mehr in Selbstsucht aufgehen, die wichtigsten Einrichtungen der Gesellschaft, Ehe, Staat, Obrigkeit hätten keinen Halt; Rohheit und Unsittlichkeit müßten allmählig alle Bande lösen.

Manche haben die erdenbürgerliche Erziehung um Etwas verfeinert und mit dem Namen Humanität ausgestattet, ohne daß darum das Hauptgebrechen, der Mangel an einem festen, das Leben durchdringenden Glauben beseitigt worden wäre. Das Ideal, welches man sich ganz nach subjectiven Ansichten zurecht richtete und welches, weil es auf alle Verhältnisse passen sollte, in sehr allgemeinen Umrissen gehalten war, war die Menschenwürde. Nach diesem Ideal sollte das Kind zuerst zum Menschen, dann zum Erdenbürger